

# **Themenfeld 2: Berufliche Weiterbildung - Kommentar**

Arbeitsmarktpolitik – aktuelle (An-)Forderungen

SAMF-Jahrestagung 16. – 17.02.2017, Berlin

Petra Kaps

# Welche Probleme soll die AV lösen?

1. Qualifikationsbedarfe von Arbeitslosen besser erfassen
2. Qualifikationsangebote für Arbeitslose erweitern/ausdifferenzieren
3. Bessere (passgenaue?) Weiterbildungs-Beratung
4. Qualifikationsbedarfe von Beschäftigten erfassen und bedienen
5. Stärkere Orientierung am Erwerbsverlauf / an durch veränderte Erwerbsbiographien und Arbeitsmarktprobleme bedingten Übergängen
6. Finanzielle Ressourcen ausweiten und Lasten gerecht verteilen

# Welche Fragen müssen mitgedacht werden?

7. Folgen für die Sozialversicherung (ALV schwächen durch Entkopplung von aktiven und passiven Leistungen, Abbau von Statussicherung, etc.)?
9. Folgen für die Sozialpartnerschaft (Selbstverwaltung, Tarifvertragssystem)?
10. Grundsicherung armutsfest ausbauen ja/ nein?
11. Durchlässigkeit und Aufwärtsmobilität fördern ja/ nein?
12. Autonomie im Sinne von Selbstbestimmung fördern ja/nein?

# Beschäftigungsversicherung: Modell Schmid (2008)

## Grundsicherung

- Universelle Grundsicherung wie ALG II
- aber: "noch armutsfester gestalten"
- Steuerfinanziert
- Bedürftigkeitsprüfung
- Keine weiteren Voraussetzungen

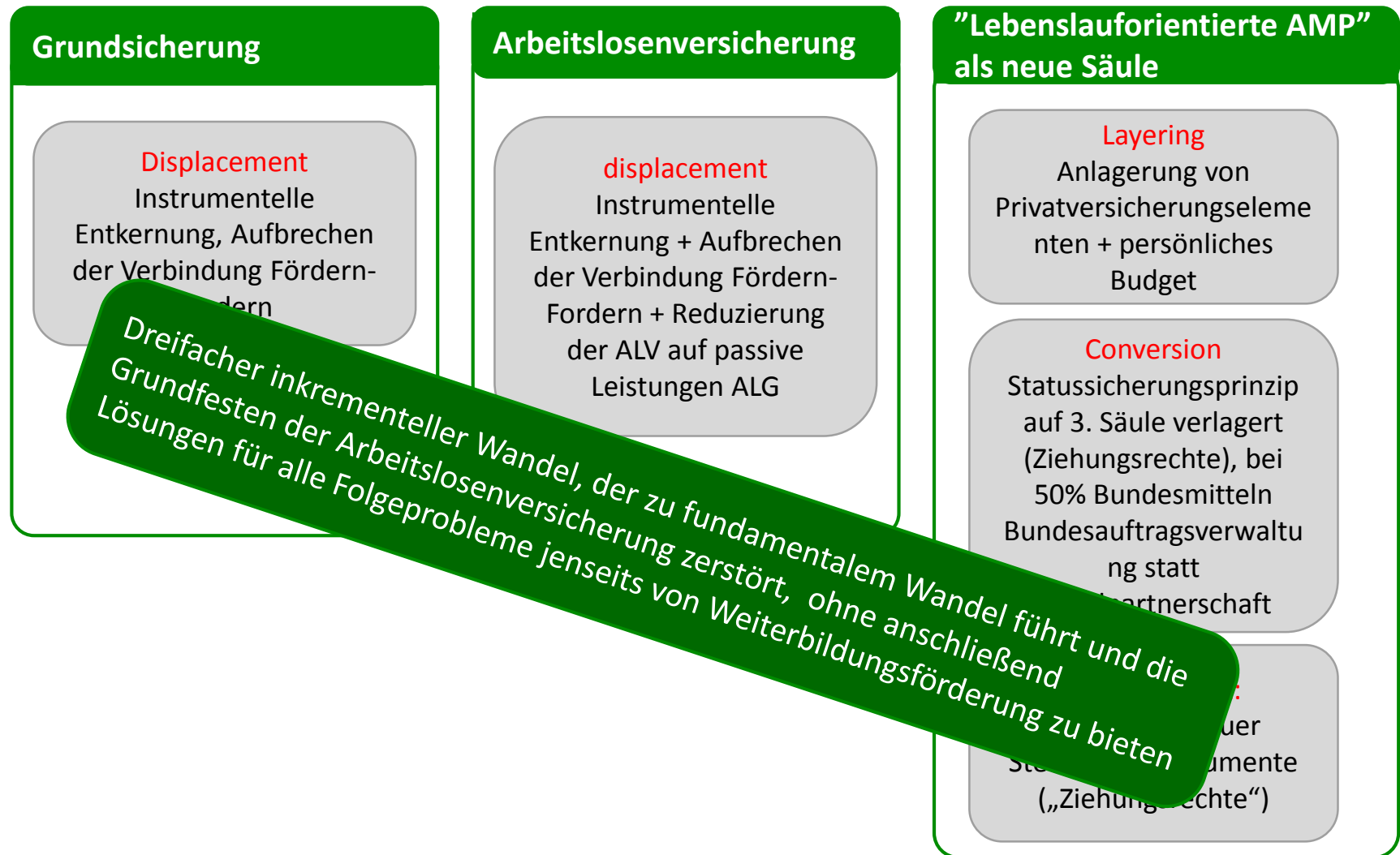
## Arbeitslosenversicherung

- Lohnbezogene Einkommenssicherung
- Ähnlich ALG I
- Aber: **alle Erwerbstätigen unabhängig von Beschäftigungsstatus eingeschlossen**
- Ist auf ihre **Kernfunktion** zu reduzieren

## "Lebenslauforientierte AMP" als neue Institution

- Enthält die aktive AMP aus SGB II und SGB III
  - + öffentlich (geförderter) Arbeitsmarktausgleich
  - + Beschäftigungsförderung (Weiterbildung, Lohnergänzung, Übergangsbeschäftigung)
  - + Arbeitslebenspolitik: **persönliche Entwicklungskonten + private o. kollektivvertragliche Zusatzsicherung** (Weiterbildungsfonds, Langzeit-/Lernkonten zur Absicherung riskanter Übergänge, Ziehungsrechte, Beratungspflicht)

# Fundamentaler institutioneller Wandel durch die Beschäftigungsversicherung à la Schmid (2008)



Vgl. Streeck / Thelen (2005): Introduction: Institutional Change in Advanced Political Economies. In: Streeck and Thelen (Hrsg.): Beyond Continuity. Institutional Change in Advanced Political Economies. Oxford: Oxford University Press: 1-39.

# Arbeitsversicherung: Modellelemente FES (2017)

## Elemente von Schmid (2008)

Finanzierung:  
50% zusätzliche  
Beitragsmittel + 50%  
Steuermittel

Gerechtigkeitsprinzip:  
Beitrag nach Leistung +  
persönliche Budgets  
26.500 Euro /  
Arbeitsleben für alle

Alle Erwerbstätigen, ALG I-  
und ALG II-Empfänger

Ziehungsrechte nach  
Anwartschaftszeit und  
Rahmenfrist, Beratungs-  
pflicht vor Ziehung

Nicht genutzte  
Budgetelemente verfallen

## Sonstige bzw. abweichende Bausteine

Förderfähige Angebote:  
arbeitsmarktlich  
anerkannte und  
zertifizierte Maßnahmen

Anspruchsberechtigte:  
versicherte Beschäftigte,  
geringfügig Beschäftigte,  
Soloselbständige, ALG I-  
und ALG II-Empfänger,  
stille Reserve

Ziehungsrechte ohne  
Mindestbeschäftigungs-  
dauer und ohne  
Beratungspflicht

Rechtsanspruch auf  
Freistellung

## "Arbeitsversicherung" als neue Institution

Enthält die aktive AMP aus  
SGB II und SGB III

+ Beschäftigungsförderung  
(Weiterbildung,

)

+ Arbeitslebenspolitik:  
**persönliche  
Entwicklungskonten +  
?**

# Arbeitsversicherung: Modellunklarheiten FES (2017)



# Arbeitsversicherung - Modell FES: Modellrechnung ohne institutionelle Grundlagenklärung

1

unklar, welche institutionelle Form die Arbeitsversicherung haben soll, deren Effekte hier berechnet wurden

2

Kosten-Nutzen-Rechnung überdeckt institutionelle Folgeschäden, u.a. die Gefährdung der Statussicherung und der Sozialpartnerschaft

3

Anreizeffekte veränderter Förderstrukturen sind ausgeblendet

4

NEPS-Datengrundlage enthält nur unvollständige Information über die Finanzierungsquellen der Weiterbildung

5

In der Summe institutionell, legitimatorisch und machtpolitisch wenig belastbare Modellrechnung



# Fazit: Wieviel institutioneller Wandel darf es sein, um mehr Weiterbildung zu ermöglichen?

Wollen wir zur Stärkung der Weiterbildung angesichts der Erfahrungen mit anderen Feldern inkrementellen Wandels eine institutionelle Tabula rasa zur Schwächung der Arbeitslosenversicherung

oder

eine Weiterentwicklung der Qualifizierungsförderung im Rahmen einer gestärkten Arbeitslosenversicherung?



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**